

Vom Akua und Lakatoi

Mit diesen Namen sind Wasserfahrzeuge im fernen Papua bzw. dem heutigen Papua Neuguinea belegt. Selbstverständlich benutzen die Papua mehrere unterschiedliche Wasserfahrzeuge in verschiedenen Größen, je nachdem ob Fluss-, Küsten- oder Hochseefahrten vorgesehen sind. Auf den Flüssen und in den Flussmündungen begegnet man den einfachen Kanus, die selbst heute noch meist aus einem Baumstamm ausgehöhlt oder besser gesagt ausgebrannt werden und Awanaki genannt werden. Schon im Kindesalter beginnen die Papua mit dem Kanufahren, jeder Junge ist stolz, ein eigenes Kanu zu besitzen, so wie die Kinder in Europa z.B. ein Fahrrad.

Andere kleine Boote sind die Akua und Atsi. Alle diese Arten sind jedoch keineswegs seetüchtig. Um weite Fahrten durchzuführen, so auch über das Meer, werden mehrere dieser Kanus - meist drei an der Zahl - zu einem stabilen Gefährt zusammengebunden, falls man kein größeres, seetaugliches Schiff zur Verfügung hat. Und dieses Gefährt ist dann das Lakatoi, wie wir es von den Markenserien Papua's 1901 - 1916 bzw. Mi.-Nr. 89 her kennen (Abb. 1 und 2). Weitere Boote stellt die vier Werte umfassende Serie 1975 (Mi.-Nr. 279-82) vor.



Abb. 1



Abb. 2

Das Lakatoi besitzt Segel, die von viereckiger oder auch elliptischer Form sind und aus Flechtwerk botanischer Herkunft oder aus zusammengehefteten Blättern des Sagobaumes bestehen. Sie werden zwischen zwei Rahen befestigt. Nicht selten besitzt so ein Lakatoi bis zu fünf solcher Segel, die nicht nur zur Fortbewegung dienen, sondern auch den im Boot sitzenden Ruderern Schutz vor der sengenden Sonne bieten. Oft bilden mehrere dieser Lakatois regelrechte kleine Geschwader, wobei die einzelnen Boote von Bord zu Bord mit Stangen verbunden sind. Auf diese Weise wird die Sicherheit erhöht, um die Waren unbeschadet auf den Markt zu bringen.

Ein großes Einzelboot ist die Prau oder auch Proa genannt, das eigentliche Schiff der Malaien, das schon in Vorzeiten wegen seiner Seetüchtigkeit von allen Seefahrern bewundert wurde. Dieses lange und zugleich schlanke Boot könnte die schwere Takelage nicht tragen, würde man keine besondere Vorrichtung zur Erhaltung des Gleichgewichtes anbringen. Dazu werden zu beiden Seiten des Bootes sog. Schwimmer oder Ausleger angebracht, die das Gewicht der Takelung ausgleichen und ein Umschlagen des Bootes infolge des Druckes der Segel verhindern. Das Segel ist aus pflanzlichem Flechtwerk gefertigt, spitz am unteren sowie breit ausgeschweift am oberen Ende und wesentlich höher als der Mast. Diese Boote sind 10 - 12 m lang und ca. 0,80 m breit. Bei günstigem Wind können sie sogar 5 - 7 Seemeilen in der Stunde zurücklegen. Der Anker ist aus Holz, das Ankertau aus zusammengewundenen Lianen.